

**BAUEN
UND WOHNEN
IN GEMEINSCHAFT**



PRESEMAPPE



INHALT

Mediengespräch	3
Ausstellungseröffnung	4
Zur Ausstellung	5
Statements der KooperationspartnerInnen	6-7
Ausstellungsübersicht	8-11
Begleitprogramm	12-13
Ausstellungsorte und Öffnungszeiten	14

Ausstellung und Rahmenprogramm in Salzburg werden gemeinschaftlich organisiert von:



STADT : SALZBURG

MEDIENGESPRÄCH

AUSSTELLUNG: DAHEIM – BAUEN UND WOHNEN IN GEMEINSCHAFT

MITTWOCH, 24. JÄNNER 2015, 10.00 UHR

Kammer der ZiviltechnikerInnen, Gebirgsjägerplatz 10, 5020 Salzburg

Gemeinsames Planen, Bauen und Wohnen bietet eine attraktive Alternative zu tradierten Wohnmodellen wie Einfamilienhaus oder geförderter Wohnbau von der Stange und ist sowohl für den städtischen als auch ländlichen Raum von zunehmendem Interesse. Insbesondere rückt gemeinschaftliches Wohnen als Antwort auf gesellschaftliche Entwicklungen und Trends wie den demografischen Wandel oder die Ausdifferenzierung von Lebensstilen in den Fokus.

Die Ausstellung präsentiert eine Bandbreite an Werken, welche als Baugruppenprojekte von Hausgemeinschaften, Genossenschaften oder Wohnungsbaugesellschaften errichtet wurden. Sie verdeutlicht überdies, dass solche Baugruppen für jede Gemeinde von Interesse sind, da sie über die Befriedigung des elementaren Wohnbedürfnisses hinaus stets einen zusätzlichen, gesellschaftlichen Mehrwert erzeugen.

Mit der Ausstellung und dem umfangreichen Begleitprogramm sollten Menschen ermutigt werden, ihren Traum vom Wohnen zu erfüllen - und dies nicht allein, sondern in der Geborgenheit einer Gemeinschaft.

ES SPRECHEN:

Heinz Plöderl

Sektionsvorsitzender der ArchitektInnen, Kammer der ZiviltechnikerInnen OÖ / Sbg

Roman Höllbacher

Künstlerischer Leiter, Initiative Architektur

Annette Becker

Kuratorin, Deutsches Architektur Museum (DAM)

Andreas Schmidbaur

Stadt Salzburg, Abteilungsvorstand MA 5

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

MITTWOCH, 24. JÄNNER 2015
DAHEIM – BAUEN UND WOHNEN IN GEMEINSCHAFT

ERÖFFNUNG – TEIL 1

17.30 Uhr, Kammer der ZiviltechnikerInnen, Gebirgsjägerplatz 10,
5020 Salzburg

BEGRÜSSUNG

Heinz Plöderl
Sektionsvorsitzender der ArchitektInnen, Kammer der ZiviltechnikerInnen OÖ / Sbg

Zur Ausstellung spricht Annette Becker
Kuratorin, Deutsches Architektur Museum (DAM)

ERÖFFNUNG – TEIL 2

18.30 Uhr, Fahrt mit dem Oldtimer-Bus zur Initiative Architektur
im Künstlerhaus, Hellbrunner Straße 3, 5020 Salzburg

BEGRÜSSUNG, 19 Uhr

Andreas Schmidbauer
Stadt Salzburg, Abteilungsvorstand MA 5

Gudrun Fleischmann
Vorsitzende Initiative Architektur

Roman Höllbacher
Künstlerischer Leiter, Initiative Architektur

Im Anschluss laden wir zu Buffet und Getränken.

ZUR AUSSTELLUNG

Immer mehr Menschen suchen heute nach Alternativen zu den klassischen Angeboten im Wohnbau. Sie wollen in selbstgewählten Gemeinschaften leben, wie die wachsende Anzahl gemeinschaftlich geplanter Wohnbauten zeigt. Sie sind Ausdruck individueller Lebensentwürfe wie veränderter Familien- und Sozialstrukturen. Gemeinschaftliches Planen, Bauen und Wohnen findet man dabei genauso in der Großstadt wie im ländlichen Raum.

Die Ausstellung zeigt die große Bandbreite an Möglichkeiten anhand realisierter Projekte, die als Baugruppenprojekte, von Genossenschaften oder Wohnungsbaugesellschaften errichtet wurden. Sie zeigt überdies, dass solche Baugruppen für jede Gemeinde von Interesse sind, weil sie neben der Befriedigung des elementaren/grundsätzlichen Wohnbedürfnisses stets einen zusätzlichen, gesellschaftlichen Mehrwert erzeugen. Mit der Ausstellung und dem umfangreichen Begleitprogramm sollten Menschen ermutigt werden, ihren Traum vom Wohnen zu erfüllen und dies nicht allein, sondern in der Geborgenheit einer Gemeinschaft.

Die von Annette Becker und Laura Kienbaum kuratierte Ausstellung ist eine Produktion des Deutschen Architekturmuseums (DAM) in Frankfurt am Main und wird von einer gleichnamigen Publikation im Birkhäuser Verlag begleitet, die im Handel erhältlich ist.

Die Ausstellung und das Rahmenprogramm in Salzburg werden von Initiative Architektur, Kammer der ZiviltechnikerInnen | ArchitektInnen und IngenieurInnen OÖ und SBG, dem Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen (SIR) sowie der Stadt Salzburg gemeinschaftlich organisiert.

STATEMENTS

FÖRDERUNG DES SOZIALEN ZUSAMMENLEBENS

Wir würden uns wünschen, dass sich mehr Menschen mit dem gemeinschaftlichen Wohnen beschäftigen: Kommunen und Investoren, private Bauherren, Mieter – und Architekten. Wir haben es als äußerst robustes Modell kennengelernt, das sich vielen Wünschen und Gegebenheiten anpassen lässt und daher erscheint es uns als eine zukunftssträchtige Form des Wohnens.

Solche Orte können das soziale Zusammenleben befördern, können integrieren und in Stadtquartiere hineinwirken. Das ist nicht zuletzt im Hinblick auf den demographischen Wandel erstrebenswert.

Dr. Annette Becker und Laura Kienbaum

Kuratorinnen der Ausstellung, DAM – Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt am Main

SELBSTBESTIMMT WOHNEN

MIT EIGENVERANTWORTUNG DIE GEMEINSCHAFT STÄRKEN

Die Eigeninitiativen in der Schaffung von Wohnraum beschränken sich in Österreich praktisch auf den privaten Eigenheimbau. Dem ersehnten Glück im Grünen stehen hohe private Aufwendungen und nicht weniger soziale Kosten gegenüber. Im ländlichen Raum ist es dennoch oft die einzige Möglichkeit, selbstständig Wohnraum zu schaffen.

Es gibt heutzutage Wohngruppenprojekte auf innerstädtischen Industrieböden, in ausgedienten Kasernen aber auch im leerstehenden Vierkanthof am Land. Wie man daran sehen kann, sind kreativen Wohnkonzepten bei der Mobilisierung von Bauplätzen keine Grenzen gesetzt. Gefordert wird daher eine Unterstützung von Baugruppen:

- Gemeinden sollen leerstehende Objekte und Baulandsicherungsmodelle bevorzugt diesen Baugruppen anbieten und sie bei der Umsetzung unterstützen.
- Wohnbaugenossenschaften sollten sich Baugruppen öffnen und mögliche Kooperationsmodelle erarbeiten.
- Gleichzeitig muss ihnen ein gleichberechtigter Zugang zu Mitteln der Wohnbauförderung gewährt werden.

Dr. Roman Höllbacher

Künstlerischer Leiter, Initiative Architektur

STATEMENTS

GEMEINSAM BAUEN UND WOHNEN

Unsere Ortszentren und Städte, die schwer an den Folgen unserer Wohn- und Siedlungspolitik tragen, stehen vor neuen Herausforderungen. Die Wohnbedürfnisse verändern sich - vor diesem Hintergrund sind „innovative und zukunftssträchtige“ Wohnformen und Angebote an Wohnungstypologien gefragt, die die derzeitige meist „standardisierte“ Wohnungswirtschaft und deren Player nicht anbieten. So sehr sich die Wohnungsunternehmen unterscheiden, die Neubauvorhaben planen - ob nun kommunal, genossenschaftlich oder privat - sie alle eint die Klage über die Vielzahl von Ansprüchen, welche in Form von Regularien, Auflagen oder in Form der öffentlichen Meinung an sie herangetragen werden: Nicht nur wirtschaftlich, sondern auch noch preisgünstig und ökologisch soll gebaut werden - und jetzt noch gemeinschaftlich? Und dann wollen die MieterInnen auch noch mitreden? Naheliegend ist da der Gedanke: Geht das alles gleichzeitig? Muss dabei wirklich auf irgendwas verzichtet werden?

Erfahrungen in anderen Städten und Orten zeigen, dass der Markt durchaus offen für neue Ideen ist und Gemeinschaftsprojekte kein gestalterisches bzw. planerisches Problem darstellen.

Die Ausstellung DAHEIM - Bauen und Wohnen in Gemeinschaft- zeigt anhand von gelungenen Beispielen Möglichkeiten und Herangehensweisen auf, wie gemeinschaftliches Bauen und Wohnen organisiert und realisiert werden kann. Je vielfältiger und flexibler die Formen des Wohnens sein werden, desto attraktiver werden sich die Lebensräume unserer Ortszentren und Städte weiterentwickeln können.

Arch. DI Heinz Plöderl
Sektionsvorsitzender der ArchitektInnen, Kammer der ZiviltechnikerInnen OÖ / Sbg

VOM EXPERIMENT ZUM REGELFALL

Viele Indizien sprechen dafür, dass gemeinschaftliches Wohnen eine weiter wachsende Bedeutung erfährt. Insbesondere wird gemeinschaftliches Wohnen als Antwort auf gesellschaftliche Entwicklungen und Trends wie den demografischen Wandel, die Ausdifferenzierung von Lebensstilen und den Wunsch nach Einbettung in eine nachbarschaftliche Gemeinschaft gesehen. Das Wohnraumangebot in Städten und Gemeinden wird durch Baugemeinschaften bunter und die kommunale Identität gestärkt.

Im deutschsprachigen Raum werden vielerorts die Potentiale für Raumplanung und Wohnungspolitik erkannt. Sowohl Großstädte als auch Regionen setzen gezielt auf die ökologisch verträglichen, flächensparenden, sowie ökonomisch sinnvollen Gemeinschaftsprojekte. Rahmenbedingungen und Unterstützungsmöglichkeiten müssen in Salzburg geschaffen werden, um die Chancen für die regionale und urbane Siedlungsentwicklung nutzbar zu machen.

DI Peter Haider

Geschäftsführer, SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen

STATEMENTS

VIelfÄLTIG, KLEINTEILIG UND LEBENDIG

Die Stadt ist ein Ort der Selbstorganisation, angetrieben vom Zufall und komplexen sozialen Zusammenhängen. Stadtplanung also, ein schwieriges Unterfangen. Alles trifft aufeinander: Grundbedürfnisse auf Lebensgewohnheiten, Gemeinschaftsinteressen auf persönliche Vorlieben, alte Gesetze auf neue gesellschaftliche Entwicklungen, Ökologie auf Ökonomie, Technik auf Psychologie, Logik auf Zufall und Glück auf Unglück. Ein Plan für einen solchen Ort? Für das Leben? Eine Herausforderung!

Neben professionellen Bauträgern, Investoren und Experten die solche Pläne entwickeln, muss auch Raum für Eigeninitiativen geschaffen werden. Die Idee ist naheliegend: Privatleute schließen sich zusammen, um gemeinsam ihre Vorstellungen von Wohnen, Arbeiten und Leben in der Stadt zu verwirklichen. Die urbane Entwicklung kann durch diese Aktivitäten bewusst und bürgernah bereichert werden. Die Stadt Salzburg begrüßt deshalb diese Art der baulichen Selbstbestimmung und unterstützt gerne im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten!

Dr. Andreas Schmidbaur

Abteilungsvorstand Raumplanung und Baubehörde

AUSSTELLUNGSÜBERSICHT

Von den 17 für die Ausstellung in Salzburg ausgewählten Projekten werden die 12 internationalen Vorhaben in der Kammer der ZiviltechnikerInnen und jene mit Österreich-Bezug in der Initiative Architektur gezeigt.

KAMMER DER ZIVILTECHNIKERINNEN

3X GRÜN, Berlin / Deutschland (2011) Arbeitsgemeinschaft Atelier
PK Architekten, Roedig Schop Architekten, Rozynski Sturm Architekten

MISCHEN POSSIBLE, Berlin, Deutschland (2010) BARarchitekten

R50, Berlin / Deutschland (2013) Ifau und Jesko Fezer, Heide & von Becke-
rath BARarchitekten / Landschaftsarchitektur: Gruppe F

BIGYARD, Berlin / Deutschland (2010) Zanderroth Architekten, Herrburg
Landschaftsarchitekten

NEUE HAMBURG TERRASSEN, Hamburg / Deutschland (2013) LAN Ar-
chitekten + Konerding Architekten, BASE + RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitektur

UMBAU SÜDSTADTSCHULE, Hannover / Deutschland (2012) MOSAIK Ar-
chitekten, Grün plan Landschaftsarchitektur

AUSSTELLUNGSÜBERSICHT

WAGNIS 3, München / Deutschland (2009) Bogevischs Buero Architekten
& Stadtplaner, Keller Damm Roser Landschaftsarchitekten

UMBAU KRAFTWERK 2, Zürich / Schweiz (2011) Adrian Streich Architek-
ten, Schmid Landschaftsarchitekten

KALKBREITE, Zürich / Schweiz (2014)
Müller Sigrist Architekten, Freiraumarchitektur

CHASA REISGIA, Ftan / Schweiz (2010) Urs Padrun

WOHNSIEDLUNG AM HANG, Kaltern / Italien (2010) feld72 Architekten,
PlanSinn Landschaftsarchitekten

TILA, Helsinki / Finnland (2011)
Arkkiehtuuri-ja muotoilutoimisto Talli Oy / Pia Ilonen

INITIATIVE ARCHITEKTUR

DACHAUFBAU TUNESISCHES DORF, Wien / Österreich (2012)

PPAG Architekten

KRAKAUER STRASSE, Wien / Österreich (2013)

einszueins Architektur, DnD Landschaftsplanung

UMBAU UND ERWEITERUNG VINZIRAST, Wien / Österreich (2013)

Gauppenraub +/- und Studierende, Landschaftsarchitektur: BOKU Wien,
Prof. Lilli Licka und Studierende

DIE BREMER STADTMUSIKANTEN, Wien / Österreich (2010)

Artec Architekten, Jakob Fina Landschaftsarchitekten

PAN-WOHN-PARK, Wien / Österreich (2013)

Werner Neuwirth Architekten, von Ballmoos Krucker Architekten, Sergison
Bates Architects, DnD Landschaftsplanung

BEGLEITPROGRAMM

DONNERSTAG, 8. FEBRUAR 2018, 17-19 UHR

DAHEIM CAFÉ – GEMEINSAM PLANEN, BAUEN UND WOHNEN

Wie können gemeinschaftliche Wohnprojekte umgesetzt werden? Welche Möglichkeiten haben interessierte Bewohner? Wie funktioniert das Planen mit Gruppen? Fritz Oettl, cofabric und Ursula Schneider, pos Architekten stellen umgesetzte Projekte vor, sprechen über Ihre Erfahrungen und beantworten bei Kaffee und Kuchen Ihre Fragen.

ZT-KAMMER, GEBIRGSJÄGERPLATZ 10, 5020 SALZBURG

FREITAG, 2. MÄRZ 2018, 12-19 UHR

DAHEIM EXKURSION – MAYR AUF DER WIM, GARSTEN BEI STEYR

Die Exkursion führt uns zum 2017 umgesetzten Projekt "Mayr auf der Wim" in Garsten bei Steyr. Den 1459 erstmals erwähnten denkmalgeschützten Meierhof revitalisierte die GENAWO gemeinsam mit Architekt Fritz Matzinger. Den Vierkanthof interpretierte er im Sinne seiner seit den 1970 entwickelten Idee des Atriumhauses. Architekten, sagt er, sind dringend aufgerufen experimentelle und phantasievolle Wohnkonzepte zu entwickeln, die geeignet sind, Menschen von der herrschenden Alternativlosigkeit zwischen Massenwohnbau und Einzelhaus zu befreien. Diese Konzepte müssen alle humanethologischen Bedürfnisse erfüllen und eine so überzeugende Architektur bieten, dass die unökologische Alternative im „Grünen Ghetto“ weitgehend obsolet wird. Diese Modelle müssen dem ambivalenten Bedürfnis nach Nähe und Distanz, nach Privat und Öffentlichkeit, Raum bieten“. Das Projekt „Mayr auf der Wim“ ist nicht nur ein spannendes Gemeinschaftsprojekt, sondern auch eines für Bauen im Bestand!

Anmeldung bis 26. Februar unter: office@initiativearchitektur.at

Unkostenbeitrag: 15,-

ABFAHRT BUSPARKPLATZ NONNTAL

DONNERSTAG, 8. MÄRZ 2018, 18 UHR

DAHEIM ABEND – WIR MACHEN ES SELBST!

Eigeninitiativen von Städten, PlanerInnen und BewohnerInnen

Die innovativsten Wohnquartiere bzw. Wohngebäude Europas haben eines gemeinsam – sie sind die Ergebnisse von gemeinschaftlichen Planungsprozessen und initiativen Gruppen als Projektträger. Obwohl Baugemeinschaften als Nische im Wohnungsmarkt zu sehen sind, haben sie enorme Potentiale sowohl für die Menschen als auch räumliche Entwicklung. Referate von internationalen ExpertInnen aus unterschiedlichen Blickwinkeln geben Impulse für die anschließende Podiumsdiskussion mit VertreterInnen der Salzburger Wohnungspolitik zu den Perspektiven in Stadt und Land Salzburg. Mit Barbara Nothegger, Buchautorin „Sieben Stock Dorf“, Julia Hartmann, Wohnraumbeauftragte Stadt Tübingen, Andreas Hofer, archipel und Baugenossenschaft mehralswohnen Zürich.

TRIBÜHNE LEHEN, TULPENSTRASSE 1, 5020 SALZBURG

VON 25. JÄNNER BIS 23. MÄRZ 2018

DAHEIM BILDUNG - ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN

Passend zur Ausstellung Daheim | Bauen und Wohnen in Gemeinschaft überlegen wir, wie man zusammen wohnen kann. Was braucht es dazu? Welche Ideen gibt es schon? Wir besuchen die Ausstellung und sehen, was Architekten sich dazu gedacht haben. Im Atelier entwickeln wir unsere eigenen Ideen. Gemeinsam planen und bauen wir an unserem Stadtmodell. Geeignet für Schülerinnen und Schüler ab der 1. Schulstufe – die Programminhalte werden an das jeweilige Alter angepasst.

Ein Vermittlungsprogramm von ARTgenossen in Zusammenarbeit mit Mag. arch. Charlotte Malmborg.

Anmeldung unter: 0043 – 664 – 472 25 88 oder office@artgenossen.cc

INITIATIVE ARCHITEKTUR / ATELIER ARTGENOSSEN IM KÜNSTLERHAUS
HELLBRUNNER STRASSE 3

HINWEIS FÜR JOURNALISTINNEN

Weitere Informationen zur Ausstellung, dem Rahmenprogramm sowie Fotos zu Ihrer Verwendung finden Sie unter:

<https://initiativearchitektur.at/presse-1/presseinformation-daheim-1>

AUSSTELLUNGSORTE UND KONTAKT

Kammer der ZiviltechnikerInnen OÖ / Sbg

Gebirgjägerplatz 10, 5020 Salzburg

Mediananfragen: Adriana Falger

a.falger@arching-zt.at / +43-664-222 90 72

Initiative Architektur

Hellbrunnerstraße 3, 5020 Salzburg

Mediananfragen: Sabine Bruckner

sb@initiativearchitektur.at / +43-662-87 98 67-14

Cover-Foto: Michael Feser

Wir danken unseren Sponsoren und Förderern:



concept
wiesner hager

